

<http://www.derwesten.de/staedte/olpe/Kreisverkehr-an-B55-soll-bluehender-Garten-werden-id4448425.html>

Aktion

Kreisverkehr an B55 soll blühender Garten werden

Olpe, 21.03.2011, Volker Eberts



Mitarbeiter des Kompostwerks Olpe bepflanzen den Innenraum des Kreisverkehrs auf der B 55. In wenigen Wochen werden die Pflanzen blühen.

Kreis Olpe. „Unser Kreisel soll schöner werden“, so könnte die Aktion heißen, die das Kompostwerk Olpe jetzt zusammen mit dem Landesbetrieb Straßen NRW durchgeführt hat.

Mitarbeiter des Kompostwerks bepflanzten den Innenraum des Kreisverkehrs auf der B 55 bei Griesemert.

Schön bepflanzte Kreisverkehrsplätze sind selten. Nach dem Neubau werden die runden Beete im Auftrag des Landesbetriebs einmal „dauerbepflanzt“ und das war es in der Regel. „Um die Bepflanzung jedes Jahr zu erneuern, dafür haben wir kein Geld, so Straßen NRW-Sprecher Karl-Josef Fischer. So ist die Grüngestaltung mit Bodendeckern etc. eher zweckmäßig statt ästhetisch.

Der große Kreisverkehr auf der B 55 dagegen wird in wenigen Wochen eine „blühende Landschaft“ sein. Stauden, Koniferen, eine Buchenhecke und kleine Bäume schmücken den Kreisverkehr. Das Kompostwerk Olpe hat dazu mit dem Landesbetrieb einen Nutzungsvertrag.

Das Unternehmen übernimmt auf eigene Kosten die landschaftspflegerische Gestaltung und Pflege. In dem Vertrag ist auch fixiert, was dort gepflanzt werden darf. Denn das regelt eine Verordnung. Mächtige Bäume sind zum Beispiel aus Sicherheitsgründen tabu, massive Gestaltungselemente dürfen nur in der Mitte aufgestellt werden. Andererseits soll die Bepflanzung eher „undurchsichtig“ sein, deshalb die Hecke. Karl-Josef Fischer: „Im Idealfall sollen die Autofahrer nicht auf die andere Seite des Kreisels gucken können, denn das zwingt sie automatisch zum Bremsen.“

Das Kompostwerk Olpe, das wenige hundert Meter entfernt an der Kreisstraße nach Neger zu Hause ist, will bei der Gestaltung natürlich auch seine eigenen Produkte, Rindenmulch, Humus und Hackschnitzel berücksichtigen, um so einen thematischen Bezug herzustellen. Denn ein werbendes Hinweisschild auf der Kreiselfläche haben die Straßenverkehrsbehörden nicht genehmigt. Dass private Firmen öffentliche Flächen bepflanzen, ist noch eher die Ausnahme. Fischer: „Normalerweise übernehmen das die Kommunen.“ Die jedoch ebenfalls aus Kostengründen eher auf eine kostengünstige und eher zweckmäßige Gestaltung setzen.

Deshalb könnte das Beispiel auf der B 55 Schule machen, zumal jedes Jahr neue Kreisverkehrsplätze an überregionalen Straßen gebaut werden, wie z.B. in diesem Jahr auf der B 236 bei Lennestadt-Borghausen, am Abzweig ins Repetal, oder der „Turbokreisel“ in Altenhudem, wo die Bundesstraßen B 517 (aus Siegen) und B 236 (aus Grevenbrück bzw. Schmallenberg) zusammen treffen.